

# bausteine



## Bibellesen – was bringt's?

### Warum eigentlich sollen wir ein Buch lesen, das in seinen frühesten Teilen über 3000 Jahre alt ist?

Erstens: In einer Gospelmesse predigte der Priester kurz und prägnant: «What's all about Christianity? Christianity means to serve Jesus Christ. To serve him, you have to love him. To love him, you have to know him. So get to know Jesus!<sup>1</sup>»

Das geht nicht ohne die Bibel: «Die Bibel nicht kennen heisst Christus nicht kennen», sagte schon der Kirchenvater Hieronymus<sup>2</sup>.

Zweitens: Menschen haben vielfältigen «Hunger». Womit stillen sie ihn?

Jesus sagt, dass die Bibel nährt: «Der Mensch lebt nicht vom Brot allein, sondern von jeglichem Worte, das aus dem Munde Gottes kommt» (Mt 4,5). Letztlich aber ist Jesus Christus selbst das Brot des Lebens.

Drittens: Die Bibel ist die Grundlage unseres Glaubens. Als gemeinsame Publikation aller Christen kann sie, auch wenn sie sehr unterschiedlich ausgelegt wird, zwischen der Vielzahl christlicher Denominationen und Konfessionen verbindend wirken.

Viertens: Biblische Texte leihen uns eine Ausdrucksmöglichkeit, für die uns die Worte fehlen: zum Klagen, zum Lo-

ben, zum Hoffen, zur Anklage, zum Trost im Leben und im Sterben.

«Wir werden in der Bibel gerade so viel finden, wie wir suchen: Grosses und Göttliches, wenn wir Grosses und Göttliches suchen; Nichtiges und Historisches, wenn wir Nichtiges und Historisches suchen; überhaupt nichts, wenn wir überhaupt nichts suchen», schrieb der Theologe Karl Barth.

### Das wirksame Wort

Juden und Christen erkennen in der Bibel «Gottes Wort». Inwiefern? Sie ist ja nicht «vom Himmel gefallen». Wenn wir in der

*Fortsetzung auf S. 3*



angedacht

## Brücken bauen

Vinoth Ramachandra, Regionalsekretär der IFES-Bewegung in Südasiens und scharfsinniger «Hochschulevangelist», brachte an der IFES-Leiterkonferenz in Malaysia im März mit der Metapher des Brückenbauens den Kernauftrag eines Mitarbeitenden in der Studierendenarbeit auf den Punkt zu.

Am einen Ufer befindet sich die Welt des universitären Alltags mit vielen Gesprächsgelegenheiten in Vorlesungspausen oder in der Mensa zu Alltagsthemen wie Fussball, Facebook, Beziehungen oder zu fachspezifischen Themen wie Zellforschung, Menschenrechte, Klimaerwärmung. Auf der anderen Seite des Flusses befindet sich die Welt des Glaubens, der Bibel. Beim Brückenbauen geht es darum, die beiden Welten miteinander in Verbindung, in einen lebhaften Dialog zu bringen.

Evangelisation meint, an beiden Uferseiten gleichzeitig die Brücke zu bauen! Es heisst also nicht nur, «Noch-nicht-Christen» zu christlichen Anlässen einzuladen und ihnen «auf unserer Flussseite» den Gott der Liebe bekannt zu machen.

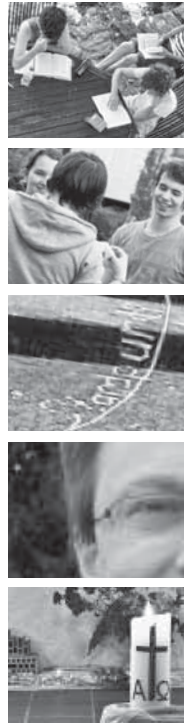
Es heisst genauso, sich in Liebe auf die Welt des Gegenübers einzulassen, echte und gute Fragen zu stellen, ein Stück weit - um ein anderes bekanntes Bild zu verwenden - in den Mokassins des Anderen auf «seinem Terrain» zu marschieren.

Dabei ergeben sich viele Anknüpfungspunkte, um über den christlichen Glauben zu reden oder Steine aus dem Weg zu räumen, welche den Nächsten daran hindern, Jesus als Brücke zu Gott und zwischen den Menschen und Kulturen zu erkennen.

Brücken bauen ist eine (lernbare) Kunst. Sie kann die Botschaft von Jesus mit den brennenden Fragen unserer Zeit in Beziehung setzen. Beherrzigen wir das Sprichwort: «Baue keine Mauern um dich herum, sondern Brücken!»

PHILIPP AEBI IST LEITER DES BEREICHS UNI DER VBG,  
PHILIPP.AEBI@EVBG.CH

Inhalt	
<b>input</b>   Bibellesen – was bringt's?	1, 3, 4
<b>angedacht</b>   Philipp Aebi	2
<b>input</b>   Gesandt - aus gutem Grund	5, 6
<b>schule</b>   Von Post-it, Klebeband und Fischli/Weiss	7
<b>universität</b>   VerLINKt mit baltischen Ländern	8
<b>beruf</b>   Die Sorge um sich selbst	9
<b>beruf</b>   Vergabung senkt Gesundheitskosten	10
<b>Casa Moscia   Campo Rasa</b>	11
<b>vbg</b>	12, 13
<b>anzeigen</b>	14
<b>agenda</b>	15, 16



### Die VBG - eine Bewegung

Die VBG ist eine interkonnektionelle christliche Bewegung in der Deutschschweiz. Ihr Ziel ist, die Basis des Glaubens mit der Freiheit und Weite des Denkens zu verbinden. Christsein soll alle Lebensbereiche betreffen und in der Gesellschaft relevant sein.

Die VBG unterstützt ihr Ziel durch interkonnektionelle Gruppen an Mittelschulen, Hochschulen und Universitäten. Für Erwachsene und Berufstätige stehen Fachkreise, Arbeitsgruppen und vielfältige Kurs- und Ferienangebote zur Verfügung. Im Tessin führt die VBG zwei Ferienzentren: die Casa Moscia und das Campo Rasa.

Gegründet wurde die VBG 1949 als «Vereinigte Bibelgruppen in Schule, Universität, Beruf».

### Impressum

**Herausgeberin** | VBG, Vereinigte Bibelgruppen in Schule, Universität, Beruf, Zeltweg 18, 8032 Zürich, Tel. 044 262 52 47, www.evbg.ch, info@evbg.ch, PC 80-41959-5

**Redaktion** | Benedikt Walker, Philipp Aebi, Rico Bossard, Ruth Maria Michel

**Schlussredaktion** | Fritz Imhof **Lektorat** | Tanja Ackermann-Gfeller

**Layout** | Matthias Ackermann; konzeptuelle Unterstützung durch fortissimo.ch

**Druck, Versand** | Koprind AG, Alpnach

**Jahresabonnement** | CHF 14.- für 4 Ausgaben pro Jahr **Auflage** | 5000

**Ausgaben** | Mitte Februar, Mitte Mai, Anfangs September, Mitte November

**Abo-Service** | VBG (siehe oben) **ISSN** | 1664-0977

**Inserate** | Auf Seite 14, melden an beat.monhart@evbg.ch, Tel. 044 262 52 47. Tarife und Termine auf www.evbg.ch/inserate

**Bildnachweis** | Matthias Ackermann (Titelbild - VBG-Mitarbeiter-Retraite März 2010; S. 3, 7, 10, 11, 12), Jonas Bärtschi (S. 3), Michal Gafner (S. 5, 6) Lukas Graber (S. 9), Kuno Müller (S. 10), Tanja Ackermann-Gfeller (S. 11)



Fortsetzung von S. 1

Bibel lesen, können wir mit dem in Berührung kommen, was uns wirklich trägt; ja mit dem, der uns wirklich trägt: dem Mensch gewordenen Wort Gottes: Jesus Christus, in dem sich Gott in unüberbietbarer Weise offenbart hat. Die Bibel will nicht nur Informationen vermitteln, sie will *Wirk-Wort* sein. Jesus vergleicht seine Worte mit einem Samenkorn, das in den Boden unseres Lebens gesät wird. Der brasilianische Bibelwissenschaftler Carlos Mesters sagte es so: *«Das Ziel der Bibelarbeit ist einfach: Alle, die sich damit beschäftigen, sollen ein Gespür dafür bekommen, dass Gott durch die Bibel ein lebendiges, wichtiges Gespräch mit uns anknüpfen will, ein Gespräch, das nichts mit schwierigen Worten zu tun hat, sondern mit dem Leben, das ja schon schwierig genug ist. Die Worte der Bibel verlieren ihren Sinn, wenn ihr vergesst, dass sie Worte eines Gesprächs sind. So sehr ihr auch nach dem Sinn suchen mögt, ihr werdet ihn nicht finden. Die Worte der Bibel sind wie ein Samenkorn: Den Sinn, den*

**«Die Bibel beantwortet die letzten Fragen. Das bedeutet zugleich, dass es ihr nicht um die «vorletzten» Fragen geht. Es ist also wichtig, dass wir nicht Nebensächlichkeiten für «fundamental» erklären und an dem vorbeistolpern, was zählt.»**

*sie für uns haben, offenbaren sie nur, wenn sie in den Boden des Lebens gesät worden sind. Dort verwandelt sie das Leben, und die Blüte erscheint. An der Blüte erkennt ihr den Sinn des Samenkorns.»*

**Gottes Wort im Menschenwort**

Die Bibel enthält alle Wahrheiten, die Gott uns mitteilen wollte für das Gelingen unseres Lebens und

für die ewige Zukunft. Die Bibel gibt Antworten auf die Grundfragen der menschlichen Existenz: «Was ist der Mensch? Was sind Sinn und Ziel unseres Lebens? Was ist das Gute, was ist die Sünde? Was ist der Weg zum

**«Die Bibel nicht kennen heisst Christus nicht kennen.»**

wahren Glück? Was hat es mit dem Tod und dem Leben nach dem Tod auf sich? Welches ist das Schicksal der ganzen Welt?» Weil die Bibel die Antwort - die Antwort Gottes - auf diese Grundfragen enthält, ist sie unersetzlich und heilsnotwendig für uns.

**Antwort auf die letzten Fragen**

Die Bibel beantwortet die letzten Fragen. Das bedeutet zugleich, dass es ihr nicht um die «vorletzten» Fra-

**Merke**

Der Mensch behält 20 % von dem, was er hört,  
30 % von dem, was er sieht,  
50 % von dem, was er hört und sieht,  
70 % von dem, was er sagt,  
90 % von dem, was er tut.  
Welche Konsequenzen hat das für meinen Umgang mit der Bibel?

**Anregung**

Wenn ich heute einen Bibeltext gelesen habe, nehme ich ihn mit in den Tag mit dem, was mir wichtig geworden ist, wozu ich mich entschieden habe oder mit der Frage, die sich herausgeschält hat. Ich gehe anders in den Tag, wenn ich die Frage mittrage: Was hat der Text mit dem zu tun, was mir heute entgegenkommt von den Menschen, der Arbeit, den Anforderungen des Lebens, der Natur, der Musik ...? Empfehlenswert ist ein Wochen- oder Monatswort. Ich stelle mir vor, dass ich alles, was mir heute begegnet, durch die Brille dieses Wortes anschau. Zum Beispiel übte ich während fast eines Jahres, während dem ich Mobbing erlebte, den Satz: «Vergelte nicht Böses mit Bösem, sondern überwinde das Böse mit dem Guten.» Das war anspruchsvoll und schwierig, aber letztlich hilfreich, damit ich nicht in gleicher Weise reagieren musste. Ich fragte oft: «Gott, wie heisst in dieser Sitzungs- oder Gesprächssituation das Gute? Wie lädst Du mich ein zu denken und zu reagieren?».

gen geht. Es ist also wichtig, dass wir nicht Nebensächlichkeiten für «fundamental» erklären und an dem vorbeistolpern, was zählt.

So verstehe ich die Schöpfungsberichte nicht als naturwissenschaftli-



«Bibellesen braucht den ganzen Menschen, der sich auf das biblische Wort einlässt mit seinem Verstand, seinem Gefühl und seinem Herz.» - Studierende beim Bibelstudium (Ora et Labora für Studierende, Rasa, Juli 2010)

chen Report. Die beiden Schöpfungsberichte sind eine Art Hymnus auf Gott, den Ursprung und das Ziel aller Dinge. Ob die sieben Schöpfungstage

vielleicht Millionen Jahre umfassen, darf man getrost offen lassen, sind doch vor Gott «tausend Jahre wie ein Tag» (2 Petr 3,8). Das Entscheidende ist, dass wir hinter allen Geschöpfen den Schöpfer sehen!

Bibeltexte haben eine bestimmte Perspektive und wollen bewegen. Deshalb braucht Bibellesen den ganzen Menschen, der sich auf das biblische Wort einlässt mit seinem Verstand, seinem Gefühl und seinem Herz. Es ist gut, wenn verschiedene Zugänge angewendet und von Zeit zu Zeit variiert werden<sup>3</sup>.

### Die persönliche Antwort

Die Worte der Bibel warten auf eine persönliche «Ant-Wort».

In der Bibel kommt die ganze Lebenswirklichkeit mit Freude und Glück, aber auch mit Kummer und

Schlüsselserse, die mich bewegen, auswendig zu lernen führt zu einem bleibenden Schatz, mit starker Wirkung auf das Leben.



**RUTH MARIA MICHEL** IST VBG-MITARBEITERIN FÜR DAS RESSORT SPIRITUALITÄT UND GEISTLICHE BEGLEITUNG (SIEHE LETZTE SEITE). SIE IST AUSGEBILDETE EXERZITIENLEITERIN UND ENNEAGRAMMTRAINERIN.

## «In der Bibel wird gedankt und gelobt, gefragt und geklagt, gestritten und sogar geflucht. Wer, wenn nicht Gott, trägt und erträgt uns mit all unseren Gedanken und Gefühlen?»

Leid zur Sprache<sup>4</sup>. Sie ermutigt uns damit, über unser Leben mit Gott zu reden, wie es gerade ist. Da haben auch offene Fragen und Zweifel ihren Platz. Wir müssen nichts beschönigen oder frommer beten, als wir sind. In der Bibel wird gedankt<sup>5</sup> und gelobt<sup>6</sup>, gefragt und geklagt<sup>7</sup>, gestritten<sup>8</sup> und sogar geflucht<sup>9</sup>. Wer, wenn nicht Gott, trägt und erträgt uns mit all unseren Gedanken und Gefühlen?

### Tipps

Es ist besser, täglich ein wenig zu lesen als unregelmässig viel. Es ist wie mit einem Musikinstrument, wo das beständige Üben zu einer entsprechenden Vertrautheit und Fertigkeit führt<sup>10</sup>.

Wenn ich eine Einsicht gewinne durch die Bibellektüre, lohnt es sich, diese schriftlich festzuhalten.

## Zwei Methoden zum Bibellesen

### Die Västeras-Methode<sup>1</sup>

1. Mit einem Vorbereitungsgebet beginnen, z.B.: «Gott, ich öffne mich Deinem Heiligen Geist. Ich lasse mich ein auf Dein Wort, das aus der Bibel zu mir sprechen will. Hilf mir loszulassen, was mich daran hindert, Dir zu begegnen und mich von Deinem Wort ergreifen zu lassen.»
2. Den Text ganz langsam und laut lesen. In einer Gruppe kann es sinnvoll sein, den ausgewählten Text auf ein Blatt mit genügend grossem Rand zu kopieren. Die Teilnehmenden gehen den Text in Einzelarbeit durch und setzen mit einem Stift Symbole an den Rand:
  - ? Fragezeichen für Textstellen, die ich nicht verstehe, für eine Frage: Wieso? Was? Was meint ...?
  - ! Ausrufezeichen für jene Aussagen, durch die mir eine wichtige Erkenntnis aufgeht: Aha, so ist das! Jetzt verstehe ich ...
  - Pfeil, der anzeigt, wo ich mich ganz persönlich angesprochen weiss und das Gefühl habe: Das betrifft mich, da werde ich unruhig, froh ...
3. In einer Gruppe tauschen wir uns zuerst über das aus, was uns betrifft (Pfeil). Darüber wird nicht diskutiert. Dann besprechen wir das, was wir jetzt verstanden haben (Ausrufezeichen), und zuletzt diskutieren wir über die offenen Fragen (Fragezeichen). Wenn eine inhaltliche Klärung nicht möglich ist, werden die Fragen aufgeschrieben und gelegentlich eine theologischen Fachkraft eingeladen.
4. Als Abschluss des Bibellesens reden wir mit Gott über das, was wir erkannt haben und was uns betrifft. Wir drücken auch aus, was wir (noch) nicht verstehen oder wo wir Widerstände spüren.

### Die Methode Text-Wort-Antwort

#### 1. Schritt: Der Text

Ich lese den ausgewählten Abschnitt laut. Zum Beispiel: «Über eure Lippen komme kein böses Wort, sondern nur ein gutes, das den, der es braucht, stärkt und dem, der es hört, Nutzen bringt. Beleidigt nicht den Heiligen Geist Gottes, dessen Siegel ihr trägt für den Tag der Erlösung! Jede Art von Bitterkeit, Wut, Zorn, Geschrei und Lästerung und alles Böse verbannt aus eurer Mitte. Seid gütig zueinander, seid barmherzig, vergebt einander, weil auch Gott euch durch Christus vergeben hat» (Eph. 4,29-32).

Ich lasse den Text nachklingen und lese ihn nochmals leise. Was fällt mir besonders auf? Was spricht mich direkt an? Ein Wort, ein Ausdruck oder ein Vers. Ich kann es unterstreichen oder aufschreiben. Zum Beispiel merke ich, dass ich oft negativ über Lehrer (den Chef, eine Nachbarin usw.) rede. Oder dass ich dazu neige, im Zusammensein mit Kollegen über Andere herzuziehen: «Über eure Lippen komme kein böses Wort, sondern nur ein gutes, das den, der es braucht, stärkt und dem, der es hört, Nutzen bringt.»

#### 2. Schritt: Das Wort

Mit dem, was mir aufgefallen ist, bin ich für einige Minuten still und frage: «Gott, was willst Du mir ganz persönlich für mein konkretes Leben mit diesem Wort sagen?» Ich bleibe still, warte und horche auf eine Antwort. Manchmal nehme ich etwas wahr, oft aber auch nichts. Das ist normal, denn wir verfügen nicht über Gott.

#### 3. Schritt: Die «Ant-Wort»

Ich versuche, auf das, was mir von Gott in der Stille entgegenkommen ist, in persönlich formulierten Worten zu antworten. Zum Beispiel: «Gott, dass ich überhaupt kein böses Wort mehr sage, überfordert mich. Aber ich will mit meinen Gesprächsbeiträgen mehr aufbauende Inhalte vermitteln. Hilf mir, dass ich einem Gruppendruck widerstehe und es merke, wenn ich zu lästern anfangen. Schenke mir Inspiration im Kleinen, welche Worte stärken und Nutzen bringen.»

Zum Schluss lese ich den ganzen Text noch einmal.

<sup>1</sup> Benannt nach einer Stadt in Schweden, wo diese Methode entwickelt wurde.

- 1 Was ist christlicher Glaube? Christ zu sein heisst, Jesus zu dienen. Um ihm zu dienen, musst du ihn lieben. Um ihn lieben zu können, musst du ihn kennen. Also lerne Jesus kennen!
- 2 Der Kirchenvater Hieronymus übertrug im vierten Jahrhundert die Bibel aus dem hebräischen und griechischen Urtext in die damalige Weltsprache Latein.
- 3 Vgl. Bausteine Nr. 3/2003 Die Bibel entdecken – 11 Methoden der Bibellektüre. Download auf [www.evbg.ch/fileadmin/bausteine/archiv/BST\\_2003-3.pdf](http://www.evbg.ch/fileadmin/bausteine/archiv/BST_2003-3.pdf) oder zu beziehen im VBG-Sekretariat. Viele hilfreiche Anregungen auch in: Bausteine Nr. 2/2000 Die Bibel lesen. Download: [www.evbg.ch/fileadmin/bausteine/archiv/BST\\_2000-2.pdf](http://www.evbg.ch/fileadmin/bausteine/archiv/BST_2000-2.pdf). Bausteine Nr. 1/2003 Ein Jahr der Bibel. Download: [evbg.ch/fileadmin/bausteine/archiv/BST\\_2003-1.pdf](http://evbg.ch/fileadmin/bausteine/archiv/BST_2003-1.pdf)
- 4 Die Bibel einfach lesen. Einheitsübersetzung mit Anleitungen zum Bibellesen. Verlag Katholisches Bibelwerk Stuttgart
- 5 «Ich will dir danken aus ganzem Herzen ...» (Ps 138).
- 6 «Ihr Gerechten, jubelt vor dem Herrn; für die Frommen ziemt es sich, Gott zu loben ...» (Ps 33).
- 7 «Wie lange noch, Herr, vergisst du mich ganz? Wie lange noch verbirgst du dein Gesicht vor mir?» (Ps 13).
- 8 «Da sprach der Mann: Nicht mehr Jakob wird man dich nennen, sondern Israel; denn mit Gott und Menschen hast du gestritten» (1 Mose 32,29).
- 9 «Danach tat Hiob seinen Mund auf und verfluchte seinen Tag. Hiob ergriff das Wort und sprach: Ausgelöscht sei der Tag, an dem ich geboren bin ...» (Hiob 3).
- 10 Vgl. Georg Fischer, Wege in die Bibel, Verlag Katholisches Bibelwerk Stuttgart



## Gesandt - aus gutem Grund

**Die VBG Schülerarbeit versteht sich als eine Bewegung mit einer Mission. Zusammengefasst lautet sie «Leben teilen – Glauben stärken». Doch ist es heute überhaupt noch gerechtfertigt, eine Aufgabe im Sinne einer Mission zu erfüllen? Ist es legitim, dass sich die Bibelgruppen an Mittelschulen zu einer Mission bekennen und sich ihre Mitglieder als Gesandte verstehen? Liegt in diesem Verständnis nicht die Gefahr, manipulativ und fundamentalistisch zu werden? Dürfen gläubige BGLer ihre Mitschüler und Mitschülerinnen mit Fragen nach Gott herausfordern?**

Das Wort «Mission» kann als rotes Tuch wirken und bei Schulleitungen oder Jugendlichen zu einer Abwehrhaltung führen. Dass sich dabei die Christen fragen müssen, welchen Beitrag sie dazu leisten, dass Mitmenschen sich bedrängt fühlen, ist richtig. Es ist jedoch offenkundig, dass dieses Thema auch von einer Übersensibilität begleitet ist.

### Mission verstanden als «gesandt sein»

In der «Sternstunde Religion» von SF TV äusserte sich der Schweizer Theologe Tobias Brander, Gefängnisseelsorger und Missionar in Hongkong, auf die Frage, ob er sich als Missionar bezeichnen würde, wie folgt: «Ja, im Sinne von gesendet sein. Ich habe etwas erlebt, eine existenzielle Erfahrung des Angenommenseins gemacht und möchte dies mitteilen. Ich würde mich aber nicht als Missionar bezeichnen im Sinne, dass es mein erstes Ziel ist, mein Gegenüber zu bekehren. Wenn ich etwas von dem, was ich erlebt habe, mitteilen kann, dann berühre ich andere Leben. Und was in diesen Leben geschieht, das ist dann eine Frage der Beziehung dieser anderen Menschen mit Gott.<sup>1</sup>»

Im Johannesevangelium 17,20-26, dem Hohepriesterlichen Gebet, sieht sich Jesus als Gesandter Gottes, welcher wiederum seine Jünger und Jüngerinnen aussendet. Es ist seine Abschiedsrede, sozusagen sein Vermächtnis.

### Die Botschaft der Mission

Jesu Mission hat die Botschaft der Freiheit in die ganze Welt gebracht. Gott beachtet alle Menschen, vor ihm ist jeder Mensch gleich viel wert. Diese Botschaft erquickt die Müheligen und Beladenen und bewahrt die Starken davor, sich von Leistung und Erfolg ein erfülltes Leben zu versprechen. Diese Botschaft soll weitergesagt werden, das ist der Auftrag auch der Bibelgruppen.

### Personen sind Botschafter

Die Werbung weiss schon lange, dass Persönlichkeiten auch Botschafter sind. Die gute Nachricht braucht Träger, die selbst Beteiligte sind; Menschen, die erlebt haben, dass diese Botschaft trägt und eine gute Grund- und Ausgangslage für das Leben ist. Die Mitarbeitenden der VBG Schülerarbeit ermutigen deshalb junge Menschen an den Mittelschulen, sich an ihren Schulen zu treffen, um gemeinsam diese Botschaft zu leben und zu feiern: im Gebet, beim Bibellesen, in der Anbetung. Wer die so gewonnene Freiheit erfahren hat, kann sie auch bezeugen. In diesem

einen Einblick in die Beziehungsgestaltung. Gesandt in die Welt zum Zeugnis, das ist Mission: Das **Leben teilen** mit all seinen Fragen und die Schätze des Glaubens miteinander entdecken. Die Ferienwochen im

**«Die gute Nachricht braucht Träger, die selbst Beteiligte sind; Menschen, die erlebt haben, dass diese Botschaft trägt und eine gute Grund- und Ausgangslage für das Leben ist.»**

Sommer und Winter (Mosciacamps und Snowcamps) der Schülerarbeit sind ein Beitrag dazu.

Reden von Gott in der Schule, das ist der missionarische Auftrag der Bibelgruppen. Längst wissen jedoch viele Mittelschüler und -schülerinnen



«Träger, die selbst Beteiligte sind» - Vorbereitungen zu einem evangelistischen Einsatz am Treff 2010.

Sinne vermitteln Christen an Mittelschulen eine Beziehung: zu Menschen und zu Gott. Bereits an ihrem Anfang betont die Bibel, dass das Einzigartige des Menschseins seine Ausrichtung auf Gott hin sei, die Begegnung mit ihm als dem Gegenüber der Menschen. Das gemeinsame Bibellesen und das Gebet füreinander in der Bibelgruppe ermöglicht

nichts mehr vom Evangelium. Daher ist es notwendig, dass die alten Geschichten wieder neu erzählt werden. Das braucht Mut und die Fähigkeit zu sagen, was ich glaube und warum. Ich muss dialogfähig werden oder bleiben. Dies gelingt nur, wenn ich einen guten Grund habe, auf dem ich stehe, und wenn ich für mein Gegenüber erkennbar bin<sup>2</sup>. Die Schüler-



arbeit der VBG will junge Christen und Christinnen an Mittelschulen in ihrer Sprachfähigkeit unterstützen. Das Leitwort **«Glauben stärken»** fasst dies zusammen.

### **Sprachfähigkeit entwickeln**

Sprachfähig sein bedeutet somit, sich der Schätze des Glaubens bewusst zu werden und sie anderen zugänglich zu machen, zum Beispiel in der Auseinandersetzung mit der Bibel. Dabei wird sichtbar, was gemeinsam trägt. Zur Sprachfähigkeit gehört auch eine Übersetzungskompetenz. Martin Luther schreibt in seinem «Sendbrief vom Dolmetschen», dass er bei seiner Übersetzungsarbeit nach der grössten Verständlichkeit für die Leserschaft strebte. Er lehnte wörtliche Übersetzungen ab, welche der Zielsprache widersprachen, und orientierte sich daran, wie die Menschen redeten. «Denn wer dolmetschen will, muss einen grossen Vorrat von Worten haben, damit er die recht zur Hand haben kann, wenn eins nirgendwo klingen will.<sup>3</sup>» Es ist wichtig, Worte zu haben, damit die Botschaft in die heutige Zeit, in die Lebenssituation der Jugendlichen hineingesagt werden kann, so dass sie verständlich ist. Dies macht dialogfähig. In unserer individualisierten Gesellschaft kommt es mehr denn je darauf an, dass man sagen kann, was man

## **«Sprachfähig sein bedeutet, sich der Schätze des Glaubens bewusst zu werden und sie anderen zugänglich zu machen.»**

glaubt, was überzeugt und trägt. Die Begeisterung für den Glauben, die daraus erwachsene Hoffnung und der Trost, der darin zu finden ist, gilt es den Menschen weiterzuerzählen.

Der deutsche Philosoph Jürgen Habermas sagte in einer Dankesrede zur Verleihung des Friedenspreises des

«Es ist wichtig, Worte zu haben, damit die Botschaft in die heutige Zeit, in die Lebenssituation der Jugendlichen hineingesagt werden kann...»

Deutschen Buchhandels, in der säkularen Gesellschaft müssten die Gläubigen ihre religiösen Überzeugungen in säkulare Sprache fassen. Gleichzeitig mahnte er die säkulare Seite, ein Gespür für die religiöse Sprache zu bewahren<sup>4</sup>.

Sprachfähigkeit meint das Wort, aber nicht ausschliesslich Worte. Deshalb verfolgt die VBG Schülerarbeit an den Mittelschulen das doppelte Ziel **«Leben teilen – Glauben stärken»**. Die Botschaft soll nicht aufdringlich, nicht penetrant, aber doch deutlich weitergegeben werden. Die VBG Schülerarbeit ermutigt Jugendliche, ihre Fähigkeiten dazu auszuprobieren und weiterzuentwickeln. Sie bietet dazu Schulungen an.

## **«Die Botschaft soll nicht aufdringlich, nicht penetrant, aber doch deutlich weitergegeben werden.»**

### **Herausforderung Mittelschule**

Die Zeit an einer Mittelschule bringt viele Herausforderungen mit sich. Zum einen ist diese Lebensphase durch einen Berg offener Fragen geprägt. Man muss sich damit auseinandersetzen, welche Begabungen in einem stecken, welchen Beruf man anstreben will und welche Ausbildung dazu am geeignetsten wäre. Dazu gesellen sich Fragen nach dem Sinn des Lebens und der eigenen Identität. Eine Zeit des Umbruchs und der Veränderungen, verbunden mit der Herausforderung, zu wählen und dabei auf anderes verzichten zu müssen. Junge Menschen suchen auch heute noch nach Religion und wollen auf ihre grossen Lebensfragen Antworten finden. Hier sind Jugendliche gefragt, welche einen Zugang zum Glauben ermöglichen (siehe angedacht S.2). Ob jedoch Menschen den Bezug und damit die Beziehung zu Gott aufnehmen, bleibt in ihrer eigenen Verantwortung. Zuallererst sehen junge Christen im Anderen den Nächsten.

### **Mittelschulzeit – Segenszeit**

In dieser Zeit wird auch der Glaube stark herausgefordert. Was trägt? Die

Fundamente des Glaubens werden hinterfragt. Ansichten werden durch Inhalte und Diskussionen im Unterricht in Frage gestellt. Dieses Umfeld bietet ein Potenzial, im Glauben zu reifen. Es gilt nicht einfach die Zeit an der Mittelschule zu überstehen, sondern an ihren Herausforderungen des Glaubens zu wachsen. Die VBG Schülerarbeit will genau hier einsetzen.



**RICO BOSSARD** LEITET DEN BEREICH SCHULE DER VBG UND BETREUT DIE REGIONEN AARGAU UND SOLOTHURN. NEBEN DER VBG ARBEITET ER ALS SCHULLEITER UND WOHNTE MIT SEINER FRAU IN NIEDERROHRDORF AG. [RICO.BOSSARD@EVBG.CH](mailto:RICO.BOSSARD@EVBG.CH)

- 1 Sternstunde Religion SF, Jesus im Osten – Buddha im Westen, 2009
- 2 Margot Käsmann: «Auf gutem Grund», 2002
- 3 Martin Luther: «Sendbrief vom Dolmetschen», 1530
- 4 Jürgen Habermas: Dankesrede des Friedenspreisträgers, 2001

### **Angebot der VBG Schülerarbeit**

- Wir besuchen eure Bibelgruppen und bringen Inputs zu den Themen Bibel, Evangelisation, Glauben und Denken und Studienwahl mit.
- Wir unterstützen dich in deiner Meinungsbildung bezüglich Themen des Glaubens und der Wissenschaft und kommen dafür zu dir an deine Schule.
- Wir stärken dich durch persönliche Begleitung in deinem Glauben.
- Wir beraten dich in deiner Studienwahl.
- Wir ermutigen dich zur Evangelisation und bieten dir Gefässe dafür an.
- Wir schulen dich in deiner Leiterschaft.
- Wir beten für eure Schule und dich.
- Wir stärken euch mit den Menschen vor Ort, welche im Trägerkreis euch unterstützen.

Informiere dich beim Schülerberater oder der Schülerberaterin deiner Region (siehe Seite 7 in diesen Bausteinen).





Links: Klebeband-Kreis «Wo ist dein Standpunkt?» auf dem Pausenhof. Mitte: «Findet mich das Glück?» (Peter Fischli / David Weiss). Rechts: Schülerinnen beim Vorbereiten der Post-it-Aktion.

## Von Post-it, Klebeband und Fischli/Weiss

**An den Zentralschweizer Mittelschulen gibt es elf aktive Bibelgruppen. Nur wenige sind an den Schulen bekannt. Drei Versuche, als BG besser in Erscheinung zu treten.**

Drei Gruppen liessen sich zu einer Kreativaktion herausfordern. Inspiriert durch verschiedene Künstler wie Nedko Solakov oder Markus Rätz, entwickelten sie eine Idee. Das Ziel war und ist jeweils, die MitschülerInnen herauszufordern, über das Leben (und Gott) nachzudenken – und gleichzeitig die BG bekannt zu machen. Nachahmung ist erlaubt.

**BG Reussbühl, Luzern: Wo ist dein Standpunkt?**

Die BG fertigte auf dem Pausenhof mit Malerklebeband ein riesiges dreidimensionales Bild an. Das Bild war nur von einem Ort aus erkennbar, da der dargestellte Kreis zerstückelt über alle «Hindernisse» geklebt wurde. Im Kreis stand die Frage: «Wo ist dein Standpunkt?» Leider hat ein nicht informierter Lehrer das Klebeband schon am ersten Tag entfernt.

**BG Stans: Findet mich das Glück?**

Nach den Sommerferien wird die BG Plakate mit Fragen aus dem Buch «Findet mich das Glück?» des Künstlerduos Fischli/Weiss an den Türen einzelner WCs befestigen. Unter der Frage bleibt Platz für Gedanken

und Kommentare der MitschülerInnen. Nach einer Woche werden die Plakate entfernt, zusammengeklebt und im Eingang der Schule mit einem Hinweis auf die BG aufgehängt. Mögliche Fragen sind: Wandern die Seelen? Soll ich die Wirklichkeit in Ruhe lassen? Scheitern die Illusionen an der Härte der Welt?

**BG Glarus: Post-it**

Die BG hängt nach den Ferien Post-it Zettel mit immer der gleichen Frage (z.B. «sehen wir die Wirklichkeit?» oder «wie siehst du dich?») im Schulhaus auf. Nach einer halben Woche werden die Zettel durch andersfarbige Post-its mit einer weiteren Frage ersetzt. Auf der letzten Serie wird auf die BG aufmerksam gemacht und eingeladen, an einem Mittag über die Fragen zu diskutieren.

Dazu noch ein Anstoss: Es ist wichtig, solche Aktionen mit der Schulleitung abzusprechen. Am besten verfasst die BG einen Text mit zeitlichem Ablauf, Inhalt und Ziel der Aktion und erläutert diesen in einem persönlichen Gespräch mit dem Rektorat. Im Text kann auf das Leitbild des Gymnasiums Bezug genommen werden.

NICOLE LÜDI, SCHÜLERMITARBEITERIN INNER-SCHWEIZ/GL, NICOLE.LUEDI@EVBG.CH

## SCHULE

[www.evbg.ch/schule](http://www.evbg.ch/schule)

Am rund 80 Mittelschulen und Gymnasien der Deutschschweiz treffen sich wöchentlich SchülerInnen in interkonnektionellen Bibelgruppen (BG) zu gemeinsamem Gebet, Bibellesen und Austausch über Lebensfragen. Sie ermutigen einander, den christlichen Glauben unter Mitmenschen an ihrer Schule zu thematisieren.



**Rico Bossard**  
Leiter Bereich Schule  
Regionen Aargau, Basel, SO



**Roman Gut**  
ZH, GR, SH



**Nicole Lüdi-Keller**  
Innerschweiz, GL



**Barbara Meister**  
Bern, FR

**vakant**  
Ostschweiz

## AUSBLICK

Detaillierte Infos: [www.evbg.ch/camps](http://www.evbg.ch/camps)  
E-Mail: [schuelercrew@evbg.ch](mailto:schuelercrew@evbg.ch)

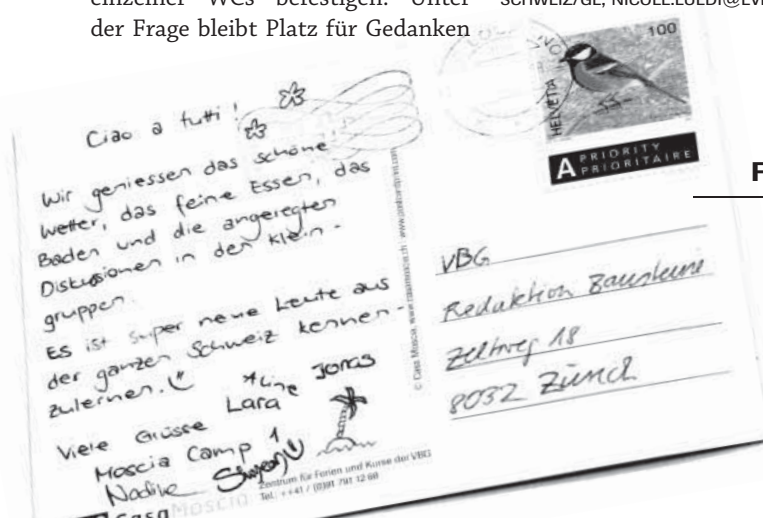
**Follow Him**, Vermol/Mels (SG) So 10. Okt. – Fr. 15. Okt. 10  
**Prayday** für die Schulen Di 15. November 10  
**Snowcamp I**, Flumserberge Mo 27. Dez. 09 – So 2. Jan. 10  
**Snowcamp II**, Lötschental Mo 27. Dez. 09 – So 2. Jan. 10

## HINWEISE

Wir suchen nach Vereinbarung eine oder einen

**VBG-Schülerberater/in für die Region Ostschweiz (60 – 80%)**

Weitere Infos: [www.evbg.ch/jobs](http://www.evbg.ch/jobs)



## VBG-Ferienpost

aus dem Mosciacamp

## VerLINKt mit baltischen Ländern



Seit anfangs Mai leitet **André Tapernoux** als Freier Mitarbeiter LINK, die Arbeit der VBG unter Studierenden in Osteuropa. 1997/98 lebte André mehr als ein Jahr in Kaliningrad, um Russisch zu lernen und russische Studierende mit dem Evangelium bekannt zu machen. Im IFES-Jahresteam erlebte er in dieser Zeit hautnah mit, wie segenreich sich dieser Einsatz auf die Studierenden auswirkte. Zwei Mal pro Jahr wird er nach Osteuropa reisen und die Leitenden der lokalen IFES-Studie-

rendenbewegungen ermutigen. In den Studierendengruppen der VBG wird er regelmässig über LINK informieren und Inputs halten. Er will Studierende für Auslandsinsätze im Baltikum motivieren und Kontakte mit Menschen und Kirchgemeinden pflegen, welche LINK im Gebet und finanziell unterstützen.

André arbeitet als Pensionsversicherungsexperte, ist verheiratet mit Esther und hat zwei Kinder im Alter von drei und fünf Jahren. Die Familie wohnt in Küsnacht ZH.

**PHILIPP AEBI**, LEITER BEREICH UNI DER VBG

### Voranzeige: Reise nach Lettland und Litauen 12. – 19.2.2011

Kosten: ca. CHF 600.- (inkl. Flug, Übernachtung, Verpflegung)

Anmeldung: bis 14 Tage vor der Reise bei [andre.tapernoux@evbg.ch](mailto:andre.tapernoux@evbg.ch).

Mitreisenden bietet sich die einzigartige Möglichkeit, Vorträge an Unis und Treffen mit Leitern und Studierenden mitzugestalten und Land und Leute kennen zu lernen.

## «Apologet» für Zürich



Seit Mitte Juli engagiert sich **Pascal Kallenberger** als Freier Mitarbeiter

in der Studierendenarbeit Zürich. Sein Herz schlägt für Apologetik und Evangelisation. Pascal möchte in der BGS und in Kursen durch Referate und Workshops aufzeigen, dass der christliche Glaube Sinn macht und es stichhaltige Gründe dafür gibt. Weiter möchte er evangelistische Bibel-segruppen lancieren und mitleiten und auch bei der Organisation und Durchführung von Anlässen an Uni und ETH anpacken. Pascal ist wissenschaftlicher Mitarbeiter im ETH Studio Basel (60%) und schreibt an einer Dissertation.

### Events zum Semesterstart

#### BGS Basel

Do 23.9., 19 Uhr: Willkommensparty, Schweizergasse 23

#### BGS Bern

Mi 22.9., 19 Uhr: Erstsemestrigen-abend, New life, Fabrikstrasse 2a, Raum Eigerblick

#### BGS Fribourg

Mo 27.9., 19 Uhr: Lerne die BGS Fribourg kennen (mit Nachtessen)! Centre Fries, Rue Techtermann 8a

#### credo.unilu Luzern

Mi 22.9., 19 Uhr: Welcome-Znacht, Union (Artistenbar)

Sa 2.10., 9 – 16 Uhr: Seminar «Erfolgreich studieren», Union U1.02

#### ICG St. Gallen

Mi 22.9., 20 Uhr: Erstsemestrigen-abend, Besammlung vor HSG-Bibliothek

#### BGS Zürich

Di 21.9., ab 19 Uhr: Lerne die BGS Zürich kennen! Friedenskirche, Hirschengraben 52

## UNIVERSITÄT

[www.evbg.ch/uni](http://www.evbg.ch/uni)

Studierende werden ermutigt und angeleitet, gemeinsam Lebens- und Glaubensfragen auf den Grund zu gehen, sowie Glauben, Denken und Alltag miteinander zu verbinden. Zu den Angeboten gehören Gottesdienste, Gebetsgruppen, Glaubensgrundkurse, Ferienwochen, fachspezifische Anlässe, Wohngemeinschaften und Anlässe für internationale Studierende (ISA). In Osteuropa unterstützt «LINK» den Aufbau nationaler studentischer Bewegungen.



#### Philipp Aebi

Leiter Bereich Uni, Uni Luzern



#### Annina Pfister

Uni Fribourg



#### Christoph Egeler

Uni Zürich



#### Jonas Bärtschi

Uni Zürich



#### Martin Forster

Uni Basel



#### Benedikt Hitz

Uni Bern



#### Esther Köppel

Leiterin Internationale Studierende



#### Remi Tobler

ISA Uni Zürich

## AUSBLICK

Details siehe [www.evbg.ch/uni](http://www.evbg.ch/uni)

**BGS Basel** | Do 19 Uhr, Schweizergasse 23

**BGS Bern** | Mi 19 Uhr, Fabrikstrasse 2a

**BGS Fribourg** | Mo 19.15 Uhr, Rue G.Techtermann 8a

**credo.unilu Luzern** | Mi 19.15 Uhr, Löwenstrasse 16

**ICG St. Gallen** | Mi 20 Uhr, Ref. Kirche Rotmonten

**BGS Zürich** | Di 19.15, Friedenskirche, Hirschengraben 52

**ISA – International Students and Academics**

Bern | [www.bibel.be/ISB.html](http://www.bibel.be/ISB.html)

Fribourg | [www.bgs-fribourg.ch/ia](http://www.bgs-fribourg.ch/ia) | Fr 29.10., 19.15 Uhr:

International evening, Centre Fries, Rue Techtermann 8a

Zürich | [www.bgs-zueri.ch/isa.php](http://www.bgs-zueri.ch/isa.php) | Do 30.9., 19 – 22 Uhr:

International Welcome Party, Uni-Kuppelraum

**Neujahreskurs für Studierende**

Mo 27.12.10 – Fr. 1.1.11, Casa Moscia | Thema: Tief glauben

- weit denken | Referent: Dr. chem. Felix Ruther



## Die Sorge um sich selbst – geistliche Aspekte

«Es gibt nichts Gutes, ausser man tut es», lautete einer der Leitsätze der Tagung des Fachkreises Psychologie und Glaube Mitte Juni in Aarau. Referentinnen waren die Psychotherapeutin Gisela Ana Cöppicus und die Theologin und Exerzitienbegleiterin Ruth Maria Michel.

Mit einer geistlichen Übung zur Thematik «Das Gebet der liebenden Aufmerksamkeit» – mit Stille, Gesang und Gebet – gestaltete Ruth Maria Michel den Auftakt der Tagung. Dieses Gebet dient dazu, eine besondere Zeit zu schaffen, um sein Leben ausdrücklich mit Gott in Beziehung zu bringen. Es ist das Gebet, das den Menschen einlädt, etwas loszulassen bzw. Gott zu überlassen, zu ändern oder zu bestätigen.

### Was bedeutet Sorge?

Anschaulich und unterstützt mit wertvollen Literaturangaben führte Ana Cöppicus in die Thematik und den Begriff der Sorge ein. Sie wies darauf hin, dass die Psychotherapie in diesem Zusammenhang oft von Selbstfürsorge spricht. «Fürsorge» könne eine Haltung der Liebe sein, die sich so manifestiere: «In der Welt sein, Offenheit gegenüber Mitmenschen, Freisein von Sorge um die

Bewältigung des Alltags». Besorgte Christen könnten sich immer wieder von den Worten Jesu in Matthäus 6,25f berühren lassen. Eine wertvolle, von Ana Cöppicus angeleitete Imaginationsübung rundete diesen Beitrag ab.

### Was bedeutet Selbst?

Cöppicus erläuterte den Begriff des Selbst als Selbsterkenntnis in der Philosophie, als Selbstverwirklichung in der Psychologie und unter dem Aspekt der Selbstwerdung – zum Bilde Gottes – in der Theologie. Sie führte dazu das «Drei Stufen-Modell der Stadien der Selbstwerdung» von Kierkegaard und das Modell der Seelenlehre von Tauler ein. Kierkegaard sprach von einem ästhetischen Selbst und beschrieb damit den Menschen, der noch nicht sich selbst ist und in der Welt der Dinge und Sinne lebt, gefangen in Äusserlichkeiten. Das ethisch-religiöse Selbst meint den Menschen, der sich selbst erkennt, aus Gnade zur Reue bewegt wird und dadurch bewusst und ethisch wählen kann. Das religiös-christliche Bewusstsein schliesslich umschreibt den Menschen, der sein Gesetzt-Sein von Gott akzeptiert und nur durch die Beziehung zu Jesus Christus die Trennung von Gott überwinden kann.

### Stille als Wirk-Raum Gottes

Zum Schluss gestaltete Ruth Maria Michel mit einer Übung die Stille als «Wirk-Raum Gottes» mit Gott als Gastgeber. Hier wird die Stille als göttliche «Wartungs-Zeit» zur Pflege des Selbst verstanden. Gemäss Ruth Maria Michel heisst «die Sorge um sich selbst» aus einer «geistlichen Perspektive», bei Gott stille zu werden «mit allem, was man ist und tut und denkt und redet, und mit allem, was auf einen einströmt, einen umtreibt, einen erfüllt, einen quält und nicht zur Ruhe kommen lässt.»

ROBERT PFANDL, KOORDINATOR FACHKREIS  
PSYCHOLOGIE UND GLAUBE, ROBERT@KYBI.CH

«Stille ist eine göttliche «Wartungs-Zeit» zur Pflege des Selbst»



## BERUF

[www.evbg.ch/beruf](http://www.evbg.ch/beruf)

Die Berufstätigenarbeit unterstützt ein ganzheitliches, vom Glauben her inspiriertes Leben im Berufsalltag. Indem Christen sich mit der Integration von Glaube und Beruf beschäftigen, nehmen sie ihre Verantwortung in Gesellschaft und Kirche bewusster wahr. In berufsspezifischen Fachkreisen werden Fachleute ermutigt, ihren Berufsalltag aus dem Glauben heraus zu gestalten und auf das gesellschaftliche Umfeld Einfluss zu nehmen.



**Dr. Benedikt Walker**  
Leiter Bereich Beruf



**Beat Christen**  
Fachkreise



**Anne-Lise Diserens**  
Fachkreise



**Matthias Kägi**  
Pädagogik



**Daniel Kummer**  
Pädagogik



**Doris Liechti**  
Pädagogische Hochschulen

## AUSBLICK

Details siehe [www.evbg.ch/paed](http://www.evbg.ch/paed)

### Pädagogische Kurswoche und Retraite

#### Pädagogische Kurswoche: Humor im Unterricht

10.-16. Oktober 2010, Casa Moscia, Ascona TI

Mit Daniel Kummer, VBG-Mitarbeiter, Pädagogik- und Philosophielehrer. Elisabeth Ruetschi Moser, Theaterpädagogin, Schauspielerin und Gymnasiallehrerin.

Leitung: Matthias Kägi, Leiter VBG-Pädagogik, und Team  
Viele wünschen sich, Situationen mit mehr Humor nehmen zu können, denn Humor kann auch zwischen Lehrperson und Schülern entspannend wirken. Wir setzen uns deshalb vertieft mit unserem eigenen Verhältnis zum Humor auseinander und probieren Möglichkeiten aus, um neue Perspektiven und Verhaltensweisen anzueignen.

#### Brennen ohne auszubrennen: Lehrer-Retraite

Sa 5.3. bis So 6.3.11 | Nidelbad, Rüschiikon ZH

Leitung: Matthias Kägi und Daniel Kummer

Als Pädagoge/Pädagogin und Christ stehst du in einem anspruchsvollen Spannungsfeld. Da tut es gut, sich von Zeit zu Zeit zurückzuziehen und sich wieder auf das Wesentliche zu besinnen, das einem in der Hektik des Alltags leicht abhanden kommt.



## Vergebung senkt Gesundheitskosten

**Das Thema der Frühlings-Tagung der Ärztinnen und Ärzte am Pfingstwochenende in Moscia lautete «Vergebung». Das Thema ist in Verbindung mit Gesundheit hoch aktuell.**

Der Arzt Ruedi Brodbeck (Liga für Leben+Gesundheit) und die Psychologin Maria Teschner (Klinik SGM) legten mit ihren Referaten die Grundlagen. Anschliessend vertiefte Prof. Helmut Renner das Thema mit seinem persönlichen spirituellen Zugang.

Den Pfingst-Gottesdienst begleitete eine ad hoc Musikgruppe musikalisch. In seiner Predigt zeigte Ruedi Brodbeck die Parallele zwischen den Begriffen «Versöhnung» und «Frieden» auf.

In einem weiteren Referat stellte Prof. Gerd Nagel das Konzept der «Stiftung für Patienten-Kompetenz»

vor und betonte die Notwendigkeit der Integration der spirituellen Dimension in die Heilkunst. Als Präsident dieser Stiftung griff er auf interessante Fallbeispiele zurück. Im abschliessenden Teil erzählten dann Teilnehmende aus ihrer persönlichen Erfahrung. Mit dem gemeinsamen Abendmahl schloss die Tagung.

Da diese ur-evangelischen Erkenntnisse sicher ein kostendämpfender Faktor im Gesundheitswesen sind, müssten sie auch in der Gesundheitspolitik thematisiert werden.

Neben der einmaligen Lage des Tagungsortes, dem super Wetter und den persönlichen Kontakten kann die Tagung sowohl inhaltlich als auch organisatorisch als sehr gelungen bezeichnet werden.

**BEAT CHRISTEN**, VBG-MITARBEITER, AGEAS-GENERALSEKRETÄR, BEAT.CHRISTEN@EVBG.CH

## FACHKREISE

[www.evbg.ch/fachkreise](http://www.evbg.ch/fachkreise)

In den Fachkreisen treffen sich Fachleute, die einander ermutigen, den Berufsalltag aus ihrem Glauben heraus zu gestalten und auf das gesellschaftliche Umfeld Einfluss zu nehmen. Damit wird die Integration von Glaube, Fachwissen und Berufsalltag gefördert. Die Form und Häufigkeit der Treffen ist sehr unterschiedlich. Fachkreise gibt es in den folgenden Bereichen:

**Pädagogik** | Daniel Kummer, 032 365 01 30, [daniel.kummer@evbg.ch](mailto:daniel.kummer@evbg.ch) | Matthias Kägi, 052 534 72 90, [matthias.kaegi@evbg.ch](mailto:matthias.kaegi@evbg.ch) | Markus Lerchi, 044 461 69 28, [markus.lerchi@bluemail.ch](mailto:markus.lerchi@bluemail.ch) | Doris Liechti, 062 962 16 13, [doris.liechti@evbg.ch](mailto:doris.liechti@evbg.ch)

**Medizin/AGEAS** | Beat Christen, 062 922 73 31, [beat.christen@evbg.ch](mailto:beat.christen@evbg.ch)

**Psychologie** | Roland Stettler, 079 840 48 86, [r.stettler@sonnenhalde.ch](mailto:r.stettler@sonnenhalde.ch) | Robert Pfandl, 079 722 79 39, [robert@kybi.ch](mailto:robert@kybi.ch)

**Agronomie** | Beat Christen, 062 922 73 31, [beat.christen@evbg.ch](mailto:beat.christen@evbg.ch)

**Architektur** | Anne-Lise Diserens, 044 341 30 85, [anne-lise.diserens@evbg.ch](mailto:anne-lise.diserens@evbg.ch)

**Bildende Kunst** | Anita Sieber, 056 242 18 17, [sieber.anita@gmail.com](mailto:sieber.anita@gmail.com)

**Informatik** | Zürich: Christian Marrocco, 043 466 83 41, [marrocco@gmx.ch](mailto:marrocco@gmx.ch) | Bern: Felix Grimm, 031 534 93 92, [fgrimm@swissonline.ch](mailto:fgrimm@swissonline.ch)

**Ingenieurberufe** | Thomas Gantenbein, 044 362 52 73, [thomas.gantenbein@wvz.stzh.ch](mailto:thomas.gantenbein@wvz.stzh.ch)

**Naturwissenschaft** | Zürich: Daniel Förderer, 044 310 86 91, [daniel.foerderer@gmail.com](mailto:daniel.foerderer@gmail.com) | Basel: Martin Geiser, 061 981 51 13, [martin.geiser@roche.com](mailto:martin.geiser@roche.com)

**Pharmazie** | Hanna Zeller, 044 761 70 47, [hanna.zeller@gmx.net](mailto:hanna.zeller@gmx.net)

**Physio- und Ergotherapie** | Gerlind Ingold-Gottschling, 062 958 60 07, [lindi@tradein.ch](mailto:lindi@tradein.ch)

**Politik/Wirtschaft** | Beat Christen, 062 922 73 31, [beat.christen@evbg.ch](mailto:beat.christen@evbg.ch)

**Recht** | Ernst Danner, 044 311 55 00, [ernst.danner@bluewin.ch](mailto:ernst.danner@bluewin.ch)

**Technische Fachhochschulen** | Thomas Gantenbein, 044 362 52 73, [thomas.gantenbein@wvz.stzh.ch](mailto:thomas.gantenbein@wvz.stzh.ch)

**Firmengebet** | Beat Christen, 062 922 73 31, 076 563 73 31, [beat.christen@evbg.ch](mailto:beat.christen@evbg.ch)





## Ferienzentren Tessin: Reich Gottes wurde spürbar

**Die Sommermonate sind seit Jahren die bestbesuchten in den beiden VBG-Ferienzentren im Tessin, sie steuern fast einen Drittel der Gästeübernachtungen bei.**

Der Wunsch, Sonne und Wärme zu tanken oder Schulferien sinnvoll zu verbringen, war der äussere Beweggrund vieler Gäste. Kursteilnehmende dagegen freuten sich auf geistliche Impulse, Rückzug und einen Kontrast zum Alltag. Vorher, in den Monaten Mai und Juni, hatten uns viele Einzelgäste und Gruppen, vor allem aus dem schulischen Bereich, besucht.

Im Juli waren also die VBG-Kurse und -Camps dran: im Campo Rasa Exerzitien, Stille und «ora et labora» für Studierende und Familien. In der Casa Moscia drei Wochen Familycamps, Moscia im Sommer (für Studierende und junge Berufstätige), zwei Wochen Mosciacamps (für 16 - 20-Jährige), zwei Tanzworkshops und die Segelwoche. Alle diese VBG-Angebote konnten mit guten Teilnehmerzahlen durchgeführt werden oder waren gar ausgebucht.

### Berührt ...

Was mich am meisten berührte, waren Kinder, die voll Inbrunst sangen, Gott lobten oder biblische Geschichten nacherlebten; Teenager und Erwachsene, die in aller Ruhe die Bibel lasen oder in Gesprächsgruppen austauschten und beteten. In meist friedvoller Gemeinschaft wurde etwas von Gottes Reich sichtbar und spürbar. Letztlich ist Gott aber an all

unserem Sein und Tun interessiert, weil er an unserer Freude und Lebensfülle Anteil nimmt. Alles kann ihn ehren und verherrlichen, wenn wir es in Dankbarkeit vor ihm tun: Ausspannen, baden, beten, bewegen, Bibel lesen, dasein, diskutieren, einander Anteil geben und nehmen, ermuntern, essen, geniessen, nachdenken, nichtstun, reden, singen, spielen, Sport, stille sein, zuhören etc. Mögen alle Impulse in diesen Sommercamps und -kursen dazu beitragen, dass der lebendige Gott uns in der Tiefe und existenziell erreicht, umwandelt und bewegt!

### 30 Mitarbeitende

Damit unsere vielen Gäste gut versorgt und bedient werden konnten, brauchte es auch etliche Mitarbeitende: In der Casa Moscia mit 140 Gästen waren bis zu 30 Personen tätig, die voll- oder teilzeitlich mitarbeiteten und zum Gelingen beitrugen. Nur zwölf Personen davon gehörten zum eigentlichen Saisonteam. Im Campo Rasa, das 56 Betten bietet, waren entsprechend weniger «Heizelmännchen» tätig; hauptsächlich Personen, die bereits in der zweiten Lebenshälfte stehen und vielfältige Lebenserfahrung einbrachten. Zusätzlich waren einige Ehrenamtliche wochenweise als geistliche Begleiter im Einsatz.

**PETER FLÜCKIGER**, CO-LEITER VBG FERIENZENTREN, [INFO@CASAMOSCIA.CH](mailto:INFO@CASAMOSCIA.CH)

Mehr Informationen unter [www.casamoscia.ch](http://www.casamoscia.ch) oder [www.camporasa.ch](http://www.camporasa.ch)



## CASA MOSCIA | CAMPO RASA

[www.evbg.ch/ferien](http://www.evbg.ch/ferien)

Die VBG führt zwei Ferienzentren im Tessin und betreibt dort einen Gästebetrieb für VBG-Ferienkurse, Gruppen und Einzelpersonen.

Die mediterrane Casa Moscia direkt am Lago Maggiore offeriert neben einem vorzüglichen Hotelbetrieb ein reiches Angebot an Aktivitäten und Seminarräumen.

Für Erholung und Vertiefung ist das Campo Rasa im ruhigen, autofreien Tessinerdorf der ideale Ort.



**Cornelia und Peter Flückiger**  
Zentrumsleitung Casa Moscia/Campo Rasa



Familycamp in Moscia

Ora et Labora für Familien in Rasa: Arbeiten (unten links) und Gott «i de Höchste Höchi» loben (unten).





Cornelia Bärtschi



Remi Tobler

## Neue Mitarbeiterinnen

### Ein neues Gesicht im Sekretariat – Cornelia Bärtschi

Das Sekretariatsteam hat Verstärkung erhalten: Cornelia Bärtschi absolviert im VBG-Sekretariat ein einjähriges KV-Praktikum. Ein solches Praktikum ist Voraussetzung für das Managementstudium, welches Cornelia an einer Fachhochschule aufnehmen möchte.

Cornelia, welche am 4. September ihren 20. Geburtstag feiert, besuchte die Schulen in Brugg und Baden. Das letzte Jahr verbrachte sie mit Jugend mit einer Mission in Brisbane. Cornelia kennt die VBG bestens von ihrer Zeit in Schülertreff und Bibelgruppe. Sie freut sich, hinter die Kulissen einer Organisation zu sehen, welche ihren Glauben stark geprägt hat.

Wir freuen uns auf die Zusammenarbeit!

### Remi Tobler – Neue Mitarbeiterin in der ISA Zürich

Remi Tobler wurde 1966 in Nigeria geboren. Nach den Schulen war sie selbst eine internationale Studierende in Cambridge: Sie schloss mit dem Master of Religious Education ab. Nach etlichen Jahren in Kanada, in denen sie eine Internationale Studierendenarbeit leitete, kehrte sie nach Cambridge zurück. Dort lernte sie ihren Mann Philipp kennen. Seit Juni wohnen sie in der Schweiz, Philipps Heimat. Wir haben Remi folgende Fragen gestellt:

#### **Remi, wie bist du zum Glauben an Jesus Christus gekommen?**

Remi Tobler: Ich bin in einer christlichen Familie aufgewachsen,

habe aber als Kind nicht wirklich verstanden, was es bedeutet, Christ zu sein, weil die Liebe in meiner Familie an Bedingungen geknüpft war. Als ich an einem Bibeltreffen überraschend von der bedingungslosen Liebe Gottes hörte, entschied ich mich, es mit Gott zu versuchen. Ich akzeptierte Jesus als meinen Herrn und Retter. Als ich darauf nach England zog, wurde mir die Realität meiner Entscheidung richtig bewusst: Alles war Liebe, ganz und gar bedingungslose Liebe.

#### **Wie sieht deine Arbeit für die VBG aus?**

Meine Rolle bei der VBG ist es, mit internationalen Studierenden und Akademikern (ISA) zu arbeiten. Ich freue mich darauf, den Auftrag von Jesus Christus zu erfüllen, indem ich Studierende jeder Nation mit der guten Nachricht zu erreichen versuche. Internationale Studierende kehren später dann oft aus der Schweiz in ihre Heimat zurück und bezeugen dort Jesus Christus ihren Mitmenschen.

#### **Welche Visionen hast du für die ISA Zürich?**

Ich möchte die Internationale Studentenarbeit an Uni und ETH ausbauen und internationale Bibellesegruppen starten. Ich werde auch versuchen, die BGS und lokale Gemeinden zu motivieren, mehr zur Internationalen Studentenarbeit beizutragen.

Ausserdem möchte ich zur Gründung eines internationalen Cafés beitragen und beim Aufbau des Gästefamilienprojekts mithelfen.

Wir freuen uns auf die Zusammenarbeit mit Remi!

MARIANNE WALKER IST ASSISTENTIN DES VBG-LEITERS



Christoph Egeler



Anna Hakopian

## Gratulationen

Wir gratulieren **Cornelia Bärtschi**, Praktikantin im VBG-Sekretariat, ganz herzlich zu ihrem 20. Geburtstag, den sie am 4. September feiert. Für ihr neues Lebensjahr wünschen wir ihr Gottes Segen.

Vor fünf Jahren (1. Oktober 2005) stieg **Christoph Egeler** als Mitarbeiter im Bereich Uni ein. Sein Schwerpunkt liegt im Leiten der Bibelgruppe für Studierende in Zürich und im Durchführen von Ferienwochen für Studierende. Am 1. September übernimmt Christoph die Leitung des Bereichs Uni. Vielen Dank für dein Engagement!

Vor drei Jahren startete **Anna Hakopian** ihre Ausbildung zur Kauffrau im VBG-Sekretariat. Diesen Juni durfte sie das Diplom zum Lehrabschluss entgegennehmen. Wir gratulieren Anna zur bestandenen Abschlussprüfung.

## Familiennachrichten

Am 16. Oktober 2010 werden **Jenny May Neuburger** und **Elias Jenni** (ehem. Mitarbeiter der VBG) in der Leonhardskirche in Basel heiraten. Wir wünschen ihnen ein schönes Fest und einen tollen Start in ihr Eheleben!

Christoph (VBG-Mitarbeiter) und Nadine **Egeler** (ehem. VBG-Mitarbeiterin) durften am 1. August 2010 ihr zweites Kind **Lia Matilda** in die Arme schliessen. Wir freuen uns mit ihnen und wünschen der ganzen Familie Gottes Segen!

Am 3. Juni 2010 erblickte **Leonie Glur** das Licht der Welt. Wir wünschen Franziska und Hansjürg (ehem. VBG-Mitarbeiter) viele angenehme «Überraschungen» (O-Ton



Geburtsanzeige) mit ihren Kindern und schöne Momente als Familie!

## Verabschiedung

Nach abgeschlossener Ausbildung zur Kauffrau verlässt uns **Anna Hakopian**. Wir danken ihr für ihren grossen Einsatz und wünschen ihr auf ihrem weiteren Lebensweg Gottes Segen.

DR. BENEDIKT WALKER, LEITER VBG

## Neue VBG-Website

Die in die Jahre gekommene Homepage drängte schon lange auf eine Erneuerung; die Anforderungen an diese sind jedoch gross: Die neue Website muss alle Bereiche mit ihrer jeweiligen Zielgruppe vertreten,

trotzdem übersichtlich bleiben sowie unsere Anliegen prägnant positionieren.

Mit Unterstützung durch Markus Frehner von fortissimo (Grafik, Konzeptuelles) sowie Renzo Lauper von kircheonline (Technische Umsetzung) ist uns dies gelungen: Die übersichtliche Startseite sowie benutzerfreundliche Datenbanken für Personen, Termine und Ressourcen sprechen an und geben BesucherInnen einen leichten Zugang zu unseren «Schätzen». Die Homepage wird am 4. September anlässlich des VBG-Tags aufgeschaltet. Wir freuen uns auf Ihren Besuch!

MATTHIAS ACKERMANN, ÖFFENTLICHKEITSARBEIT VBG

## Nachrichten aus dem Vorstand

Aus der Sitzung des Vorstandes und der Werksleitung vom 16. April und 11. Juni 2010 in Zürich und der Retraite vom 3. Juli in Montmirail

### A) Zusammensetzung Moscia/Rasa-Kommission

Die neu formierte Moscia/Rasa-Kommission setzt sich wie folgt zusammen: Benedikt Walker (Präsident der Kommission, Leiter VBG), John Decker (Vertretung VBG Vorstand), Cyrill Bischof (Bau Casa Moscia), Beat Nievergelt (Bau Campo Rasa), Susi Schifferle, Koni Schelker, Marcel Wettstein. Die Kommission soll noch mit jüngeren Mitgliedern ergänzt werden. Walter Ernst und Anemarie Schmid, beide langjährige Mitglieder der Rasa-Kommission, sind zurückgetreten. Der Vorstand dankt ihnen für das langjährige und treue Mittragen.

Matthias Kägi statt. Im Mittelpunkt des Gesprächs standen Themen wie das Engagement beim Lehrplan 21, die Strategie mit persönlichen Kontakten und die Arbeit an den PHs.

### C) Gebetsbegleitung

Für die Vorstandsmitglieder ist es ein hoher Anspruch, über alle Arbeitsbereiche und Mitarbeitenden «à jour» zu sein und aktiv mitzutragen. So entschied der Vorstand, für die einzelnen Bereiche (inkl. Mitarbeitende) eine Gebetsbegleitung durch je ein oder zwei Vorstandsmitglieder einzuführen. Darin geht es primär um Gebetsrückendeckung und Ermutigung.

### B) Besuch Hansjörg Baldinger; Gespräch mit dem Fachkreis Pädagogik

Ein Schwerpunkt der Sitzungen des Vorstandes ist die Begegnung und der Austausch mit Mitarbeitenden der VBG. Im April war der langjährige VBG-Mitarbeiter Hansjörg Baldinger Gast in der Vorstandssitzung. Er gab Einblick in seine Tätigkeit und seine Herzensanliegen, zusammengefasst mit seinen Worten: «Wenn wir Jesus ganzheitlich unter die Menschen bringen wollen, dann müssen wir über Jesus reden.»

Im Juni fand ein Gespräch mit Doris Liechti, Daniel Kummer und

### D) Retraite

Im Mittelpunkt der Retraite standen eine Bibelarbeit und die Begegnung untereinander. VBG-Präsident Heiner Schubert verzichtete auf das Abarbeiten von Traktanden. In der Bibelarbeit wurde ausgetauscht, welche Bibelstellen eher einen süßen und welche einen bitteren Geschmack auslösen. In einem «Walk and Talk» gaben die Vorstandsmitglieder einander Anteil an dem, was sie in den letzten Monaten mit Jesus erlebt hatten.

DR. BENEDIKT WALKER, LEITER VBG  
BENEDIKT.WALKER@EVBG.CH

## GESAMTARBEIT



**Benedikt und Marianne Walker**  
Leitung VBG



**Beat Monhart**  
Sekretariatsleiter



**Gabi Monhart**  
Spendenbuchhaltung



**Matthias Ackermann**  
Öffentlichkeitsarbeit



**Cornelia Bärtschi**  
Praktikantin



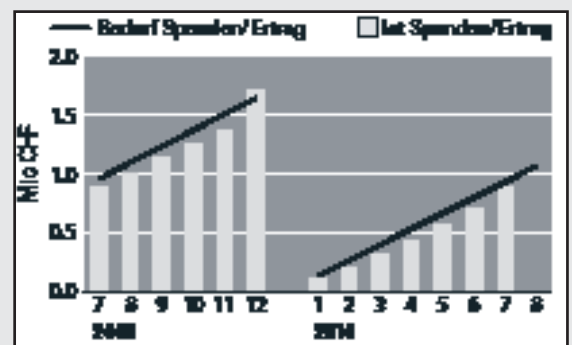
**Ruth Maria Michel**  
Spiritualität und geistliche Begleitung



**Dr. Felix Ruther**  
VBG-Studienleiter

## FINANZEN

Stand VBG-Hauptkasse per Ende Juli 2010:  
Spenden/Ertrag: 889'027.- Defizit: 27'286.-



Ausgaben und Spenden liegen im budgetierten Rahmen. Die Liquidität erlaubt uns, weiterhin engagiert unseren Auftrag zu verfolgen. Wir sind froh, wenn Sie unsere Arbeit auch in den kommenden Monaten tatkräftig mittragen.

Herzlichen Dank für Ihre Unterstützung!

Spenden zugunsten der VBG auf Postkonto 80-41959-5, VBG, Hauptkasse, 8032 Zürich unter Angabe des Verwendungszwecks, z.B. Unterstützung für [Name des Mitarbeiters oder Bereich] sind herzlich willkommen!

# Aufstieg

Coach EAS oder  
Supervisorin/Supervisor EAS

Erweitern Sie Ihre Beratungskompetenz nachhaltig. Sichern Sie sich das begehrte EAS-Zertifikat. Qualität, die sich abhebt!  
**EAS-Anerkennung (European Association for Supervision – Supervision and Coaching in Europe)**



**Nächste Ausbildungsstarts: November 2011**

4progress GmbH | Oristalstrasse 58 | 4410 Liestal | Telefon +41 (0)79 640 93 23  
mail@4progress.ch | www.4progress.ch | www.4progress.eu

# Sprachreisen

Unsere Partnerschulen sind christlich geführt.

Kostenlose, fundierte Beratung und Originalpreis-Garantie. Du bezahlst nicht mehr als bei Direktbuchung. Reise, Kurs und Unterbringung. Alles aus einer Hand. Bestelle unseren Sprachreisen Spezialprospekt. **071 414 50 80**  
[www.surprise-reisen.ch](http://www.surprise-reisen.ch)



**Surprise**  
Surprise Reisen AG - Hauptstr. 33 - 8580 Sommeret

«Konflikte sind Vorboten notwendiger Veränderungen»  
B. Welter-Endelin

Ausbildung  
Fortbildung  
Beratung

**ComPax**

Institut für Konflikttransformation Bienenberg

- Konfliktester werden
- Heilsam wirken
- Gottes Geist Raum geben



Bienenberg  
CH-4410 Liestal  
[www.compax.org](http://www.compax.org)

Planen Sie...

**ein Klassenlager?**

**eine Gemeindefeier?**

**eine Team-Retraite?**

Unsere Gästehäuser im Tessin bieten dazu die ideale Infrastruktur in wunderschönem Ambiente!  
Rufen Sie uns an - wir beraten Sie gerne!



Tel.: ++41 / (0)91 798 13 91  
[www.camporasa.ch](http://www.camporasa.ch)



Tel.: ++41 / (0)91 791 12 68  
[www.casamoscia.ch](http://www.casamoscia.ch)



Hier finden Sie alle Angebote der VBG für Erwachsene (Angebote für Studierende und SchülerInnen siehe S. 7 bzw. 8).  
 Weitere Informationen wie Preis, Anmeldung usw. finden Sie unter [www.evbg.ch/agenda](http://www.evbg.ch/agenda)

Morgen
  Nachmittag
  Abend
  ganzer Tag
 B: Beruf/Fachkreise | F: Ferien und Kurse | S: Spiritualität/Meditation/Gottesdienst

Datum   Zeit	Dauer	Veranstaltung	Ort	Referent; Info	Art
<b>SEPTEMBER</b>					
4.9.10   1015-1700		VBG-Tag 2010 - von Jesus fasziniert	Bern	info@evbg.ch	
6.9.10   1215-1330		Juristen/Juristinnen-Stamm	Zürich	Ernst Danner, ernst.danner@bluewin.ch	B
6.9.10   1215-1330		Fachkreis Psychologie und Glaube: Mittagstreffen	Bern	Marianne Fankhauser, m.fankhauser@new-win.ch	B
9.9.10   1215-1330		Informatikgruppe	Bern	Felix Grimm, fgrimm@swissonline.ch	B
10. - 12.9.10		Weekend-Tanzworkshop 3	Schaffhausen	Kuno Müller; filo@shinternet.ch	F
13. - 16.9.10		Meine Persönlichkeit und mein Team	Campo Rasa	John R. Decker, Dr. Benedikt Walker; info@casamoscia.ch	F
18.9.10   0900-1600		Pädagogischer Austauschtag	Zürich	Matthias Kägi, matthias.kaegi@evbg.ch	B
19. - 25.9.10		Aquarellieren im Tessin	Campo Rasa	Jürg und Franziska Wüthrich; info@camporasa.ch	F
19. - 25.9.10		Unterwegs sein - sein unterwegs	Campo Rasa	Ruth Schmocker-Buff, ruthschmocker@solnet.ch	F
20.9.10   1730-1900		Fachkreis Naturwissenschaft	Zürich	Daniel Förderer, foerderer@gmail.com	B
27.9.10   1800-2000		Frauenabend: Wohnen im Spiegel der Zeit	Zürich	Anne-Lise Diserens, anne-lise.diserens@evbg.ch	
27.9. - 1.10.10		Lebensqualität - Studententage und Stille	Campo Rasa	Rolf Lindenmann; ruth.michel@evbg.ch	F
<b>OKTOBER</b>					
2. - 10.10.10		Fachkreis Architektur: Polenreise	Polen	Andreas Widmer; anne-lise.diserens@evbg.ch	F
2. - 9.10.10		Trekking-Woche	Alpen-Region	Beat Christen, beat.christen@evbg.ch	F
3. - 9.10.10		Einzelexerziten mit Bibliodrama	Campo Rasa	Friedrich-Karl Völkner, Ruth Maria Michel; ruth.michel@evbg.ch	F
4.10.10   1215-1330		Juristen/Juristinnen-Stamm	Zürich	Ernst Danner, ernst.danner@bluewin.ch	B
9. - 15.10.10		Enneagramm in Beziehungen	Casa Moscia	Friedrich-Karl Völkner, Ruth Maria Michel; ruth.michel@evbg.ch	F
9. - 16.10.10		Stille Tage in Rasa 5	Campo Rasa	info@camporasa.ch	S
9. - 16.10.10		Tanzen - ein Geschenk Gottes	Campo Rasa	Kuno Müller; info@camporasa.ch	F
10. - 16.10.10		Pädagogische Kurswoche «Humor im Unterricht»	Casa Moscia	Daniel Kummer; matthias.kaegi@evbg.ch	B
10. - 16.10.10		Einkehrtage im Herbst	Campo Rasa	Dr. Markus Lerchi; markus.lerchi@evbg.ch	S
16. - 23.10.10		Time Out für Missionare	Campo Rasa	Christoph Ehrat; christoph.ehrat@chrischona.ch	
24. - 30.10.10		Holzer- und Handwerkerwoche 2	Campo Rasa	info@camporasa.ch	F
28.10.10   1830-1930		Lehrer-Treff Lenzburg	Lenzburg	Anja Neukom, anjaneukom@gmx.ch	B
29.10. - 1.11.10		Zwischenhalt	Casa Moscia	Ruth Maria Michel; info@casamoscia.ch	S
30.10.10		Fachkreistreffen Physio- / Ergotherapie	Langenthal	lindi@tradein.ch	B
<b>NOVEMBER</b>					
1.11.10   1215-1330		Juristen/Juristinnen-Stamm	Zürich	Ernst Danner, ernst.danner@bluewin.ch	B
1.11.10   2000		Zur Ruhe kommen bei Gott (4 Abende)	Diessbach	Ruth Maria Michel; annemarie.zingg@beratungvonabisz.ch	S
2.11.10   1930		Zur Ruhe kommen bei Gott (2 Abende)	Wattenwil	Ruth Maria Michel; peter.fahrni@bluewin.ch	S
6.11.10   10:15-16:30		Ennea-Talk 2010: Feste feiern	Sissach	Verena Meier-Hirschi; kurs@lebensspielraum.ch	S
6.11.10   0930-1230		Fachkreis Architektur: Schulhaus Leutschenbach	Zürich	Anne-Lise Diserens, Mike Critchly; anne-lise.diserens@evbg.ch	B
9.11.10   1800		Netzwerk CNBZ: Psychopharmaka	Zürich	Dr. Hans-Rudolf Pfeifer; ruth.michel@evbg.ch	B
11.11.10   1215-1330		Fachkreis Psychologie und Glaube: Mittagstreffen	Aarau	Marianne Fankhauser, m.fankhauser@new-win.ch	B
12. - 14.10.10		Stilles Wochenende (siehe Rückseite)	Wildberg ZH	Antoinette Matthieu Leicht, matthieu-leicht@bluewin.ch	S
15.11.10   1730-1900		Fachkreis Naturwissenschaft	Zürich	Daniel Förderer, foerderer@gmail.com	B
22.11.10   1215-1330		Frauenabend: Umgang mit dem Alter	Zürich	Verena Vischer-Kuhn, anne-lise.diserens@evbg.ch	
23.11.10   1215-1330		Informatikgruppe	Bern	Felix Grimm, fgrimm@swissonline.ch	B
26.11.10   1215-1330		Informatikgruppe	Zürich	Otti Furrer, otti.furrer@gmx.ch	B
<b>DEZEMBER</b>					
3.12.10   1215-1330		Fachkreis Psychologie und Glaube: Mittagstreffen	Bern	Marianne Fankhauser, m.fankhauser@new-win.ch	B
<b>2011</b>					
24.1.11   1915-2115		Exerziten im Alltag (6 Abende, siehe Rückseite)	Zürich	R.M. Michel, Esther Brunnschweiler; ruth.michel@evbg.ch	S
26.1.11   1915-2115		Exerziten im Alltag (6 Abende, siehe Rückseite)	Bern	R.M. Michel, Ursula Neuenschwander; ruth.michel@evbg.ch	S
28. - 30.1.11		Stilles Wochenende (siehe Rückseite)	Luzern	Walter Gasser, R.M. Michel, ruth.michel@evbg.ch	S
29. - 30.1.11		Tanzend vor Gott sein	Wisen	Dr. P. und Dr. V. Meier; info@lebensspielraum.ch	S
25. - 27.2.11		Stilles Wochenende (siehe Rückseite)	Seewis	Walter Gasser, R.M. Michel, ruth.michel@evbg.ch	S
5. - 6.3.11		Brennen ohne auszubrennen	Rüschlikon	Matthias Kägi, Daniel Kummer; matthias.kaegi@evbg.ch	F
19. - 26.3.11		Skitouren-Woche	Realp UR	Beat Christen, Christoph Haueter; beat.ch@evbg.ch	F
2.4.11   1000-1230		VBG Alumni: Bundeshaus	Bern	Anne-Lise Diserens, Beat Christen; anne-lise.diserens@evbg.ch	B
10. - 16.4.11		Holzer- und Handwerkerwoche 1	Campo Rasa	info@camporasa.ch	F
11. - 14.4.11		Authentisch führen	Casa Moscia	John R. Decker, Dr. Benedikt Walker; benedikt.walker@evbg.ch	F
14. - 17.4.11		Zwischenhalt 1	Casa Moscia	Ruth Maria Michel; ruth.michel@evbg.ch	S
15. - 21.4.11		Fastentage	Campo Rasa	Dr. med. P. Meier-Hirschi; info@camporasa.ch	S
30.4. - 6.5.11		Enneagramm-Grundkurs	Casa Moscia	Peter Flückiger, Ruth Maria Michel; ruth.michel@evbg.ch	F

## SPIRITUALITÄT UND GEISTLICHE BEGLEITUNG

Weitere Infos auf [www.evbg.ch/spiritualitaet](http://www.evbg.ch/spiritualitaet). Infos, Flyer, Anmeldung beim VBG-Sekretariat

### VBG-Meditationsgruppe Zürich

Monatliche Treffen in verbindlichen Gruppen. Schnupperbesuch jederzeit nach Absprache mit Esther Brunnschweiler, [e.48bru@bluewin.ch](mailto:e.48bru@bluewin.ch)

**DATEN:** Jeden 2. Donnerstag im Monat: 9.9./14.10./11.11./9.12.2010/13.1.2011

**ORT:** Zeltweg 18, 8032 Zürich

### VBG-Meditationsgruppe Bern

Monatliche Treffen in verbindlichen Gruppen. Schnupperbesuch jederzeit nach Absprache mit Ursula Berger, 031 972 42 63, [u.berger.k@bluewin.ch](mailto:u.berger.k@bluewin.ch)

**ORT:** Bern-Köniz

**DATEN:** Jeden 2. Mittwoch im Monat: 8.9./13.10./10.11./8.12.2010/12.1.2011

**ZEIT:** 19.30h bis 20.30

### VBG-Spiritualitätsgruppe Zürich

VIELE QUELLEN HAT DER STROM

Monatliche Treffen in verbindlichen Gruppen. Schnupperbesuch möglich nach Rücksprache mit [benedikt.walker@evbg.ch](mailto:benedikt.walker@evbg.ch) [www.evbg.ch/spiritualitaetsgruppe](http://www.evbg.ch/spiritualitaetsgruppe)

### Exerzitien im Alltag 2011

Vertiefter beten und glauben lernen durch Einübung in christliche Meditation mit Exerzitien im Alltag

**ORT/ZEIT/DATEN/LEITUNG:**

**Bern-Köniz:** Jeweils Mi 19.15 bis 21.15  
26. Jan, 2./9./16./23. Feb., 2. März.  
Leitung: Ruth Maria Michel, Ursula Neuenschwander

**Zürich:** Jeweils Mo 19.00 bis 21.00  
24./31. Jan, 7./14./21./28. Feb.

Leitung: Ruth Maria Michel, Esther Brunnschweiler

Anmeldung: bis 14 Tage vor Beginn ans VBG-Sekretariat (siehe nebenan)

### Stille Wochenenden 2010/2011

MICH BEDINGUNGSLOS LIEBEN LASSEN  
UND SO VON GOTT HER GESUNDEN  
SELBSTWERT GEWINNEN

Wir meditieren biblische Texte, damit unser Herz den unüberbietbaren Wert erfasst, den mein machtvoll liebender Gott mir in die Wiege gelegt hat. So kann ich ja sagen zur Ehre und Würde, die ER mir gibt, ob ich

Erfolg habe oder scheitere. In der Kontemplation lassen wir die falschen Selbstbilder los und lassen zu, dass der dreieine Gott in uns Wohnung nimmt.

**1: 12. – 14. November 2010**  
**Haus der Stille, Wildberg ZH**  
für alle Interessierten

**2: 28. – 30. Januar 2011**  
**Haus Bruchmatt, Luzern**  
nur für Geübte im Schweigen

**3: 25. – 27. Februar 2011**  
**Hotel Scesaplana, Seewis-Dorf GR**  
für alle Interessierten

**RÜCKFRAGEN:** Ruth Maria Michel,  
[ruth.michel@evbg.ch](mailto:ruth.michel@evbg.ch)

**LEITUNG:** Walter Gasser (1-3), Antoinette  
Mattieu Leicht (1), Ruth Maria Michel (2+3)

**FLYER:** VBG-Sekretariat oder [www.evbg.ch/meditation](http://www.evbg.ch/meditation)

**ANMELDUNG:** VBG-Sekretariat

### VBG-Sekretariat

Zeltweg 18

8032 Zürich

Tel. 044 262 52 47

Fax 044 262 01 60

[info@evbg.ch](mailto:info@evbg.ch)

[www.evbg.ch](http://www.evbg.ch)



## FASZINIERT VON JESUS

Samstag 4. September 10, Bern  
[www.evbg.ch/vbgtag](http://www.evbg.ch/vbgtag)

